

Zielartenorientierte Regeneration zweier Muschelbäche in Oberfranken Ergebnisse aus dem E+E-Vorhaben "Maßnahmen zum Schutz der Bachmuschel „*Unio crassus*“ des Bundesamtes für Naturschutz

Autoren: Anne Henker, Susanne Hochwald, Ortwin Ansteeg, Volker Audorff, Angelika Babl, Bärbel Krieger, Britta Krödel, Winfried Potrykus, Helmut Schlumprecht, Christian Strätz

Angewandte Landschaftsökologie Heft 56, 244 Seiten, Bundesamt für Naturschutz (BfN), Bonn-Bad Godesberg 2003, ISBN 3-7843-3730-9, BfN-Schriftenvertrieb im Landwirtschaftsverlag 48084 Münster, Preis: EUR 18,00 (zzgl. Versandkosten)

„Ziel des vom Bundesamt für Naturschutz gemeinsam mit dem Bezirk Oberfranken und dem Freistaat Bayern geförderten Erprobungs- und Entwicklungs-Vorhabens *Maßnahmen zum Schutz der Bachmuschel* war es, am Beispiel zweier oberfränkischer Bachläufe ein Maßnahmenpaket zur umfassenden Revitalisierung von Mittelgebirgsbächen zu erproben, das ein Überleben der Bachmuschel und damit zahlreicher anderer Arten ermöglicht" Dieses Zitat aus der Einleitung charakterisiert ein außergewöhnliches Naturschutzprojekt unter Zusammenarbeit von Bundes-, Landes-, Bezirks- und Landratsämtern, den betroffenen Gemeinden, Lehrstühlen der Universität Bayreuth und dem Büro für ökologische Studien in Bayreuth sowie weiteren Mitarbeitern während der Jahre 1997 bis 2002.

Entsprechend der 1992 verabschiedeten EU-Richtlinie *Fauna Flora Habitat* (FFH) soll der Verschlechterung wertvoller Habitate entgegen gewirkt werden. Somit ließ sich rechtlich für die Restbestände der einst weithin verbreiteten Bachmuschel ein Schutzprojekt entwickeln. Es gliedert sich in die Durchführung des Hauptvorhabens und seine wissenschaftliche Begleitung.

Der 14 km lange Ailsbach befindet sich im Naturraum nördliche Frankenalb und durchläuft die drei Formationen des Juras. Er mündet in die Püttlach, einen Zufluss der Wiesent. Die Gewässergüte zeigte sich ungenügend und erforderte Ausbau der Kläranlagen. Morphologisch bedingt zeigt der Bach Hochwasserdynamik. Anthropogene Veränderungen erfuhr das Gewässer durch Begradigung und Pflasterung. Zielgerichtet musste der Uferverbau im Rahmen der Anliegerinteressen entfernt und naturnahe Abschnitte geschaffen werden.

In der von der Keuperformation geprägten Landschaft war die Wassergüte des lediglich 4 km langen Lainbachs, der in die Ölschnitz mündet, etwas besser. Er fand sich teils verrohrt vor, teils war der Bachverlauf noch naturnah, in extensiv genutzten Wiesen aber offensichtlich an den ehemaligen Talrand verlegt worden. Es waren somit relativ geringe wasserbauliche Veränderungen notwendig.

Der ökologische Ausbau der Bäche Ailsbach und Lainbach wird im Detail sehr ausführlich beschrieben. Die Kosten der Abwassermaßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität lagen insbesondere für den Ailsbach gegenüber den wasserbaulichen Maßnahmen sehr hoch.

Die wissenschaftliche Begleitung beinhaltete:

1. Chemische und biologische Bestimmung der Gewässergüte während des Vorhabens,
2. Dauerbeobachtung der Bachmuschel in Probestrecken,
3. Versuche zur Aufzucht von Jungmuscheln in Käfigen,
4. Beobachtung der Entwicklung der Fischfauna in Ailsbach und Lainbach mittels Elektrofischung,
5. Untersuchungen von Makrozoobenthosorganismen mit 68,5 % Insekta,
6. Erfassung des Vorkommens anspruchsvoller Libellenarten in den Fließgewässern nach Abschluss der Renaturierungsmaßnahmen,
7. Bestimmung des Anteils von Köcherfliegen an der das Sediment bewohnenden Fauna,
8. Dokumentation einer lanfristigen Weichtierfauna von Landschnecken und Kleinmuscheln,
9. Sedimentuntersuchungen auf Erbsenmuscheln (Pisidien),
10. Vorkommen von Großkrebsen wie Steinkrebs *Austropotamobius torrentium* und Europäischer Edelkrebs *Astacus astacus*,
11. abschließende vegetationskundliche Untersuchungen,

In einer Bilanz listen die Autoren auf, dass die strukturelle Situation des Ails- und Lainbaches erheblich verbessert werden konnte und naturnahe Verhältnisse sich innerhalb weniger Jahre entwickeln und das Landschaftsbild neu prägen werden. Bei der Bachmuschel und bei weiteren Zielarten ergab sich eine Bestandserholung nach Abschluss der Baumaßnahmen. Hingegen wurde die Landschneckenfauna und die Vegetation vorübergehend beeinträchtigt. Die Köcherfliegenfauna bedarf infolge Witterungseinflüssen einer Nachuntersuchung, offenbar auch trotz positiver Tendenzen die mögliche Änderung des Makrozoobenthos und der Libellenfauna.

Der Rezensent erlaubt sich aus seiner Erfahrung um den Erhalt und die Pflege eines kleinen Kalkflachmoores durch einen Verein in einer Zeit, als staatlicher Naturschutz in Bayern und der BRD noch kaum etabliert war, die Umsetzung eines derartigen Großprojektes und das Zusammenwirken der Naturschutzbehörden, ihrer Ämter, der betroffenen Gemeinden und insbesondere der an dem Projekt beteiligten Wissenschaftler als großartig zu bezeichnen. Hervorgehoben werden muss, dass von der Universität Bayreuth entscheidende Impulse ausgingen und erheblich Erfahrungen bei Renaturierung und Planung im Gewässerbau von den Wasserwirtschaftämtern Bamberg und vor allem Bayreuth eingebracht werden konnten. Es bleibt zu hoffen, dass nach dem offiziellen Ende des Vorhabens die Interessen der beteiligten Wissenschaftler, stellvertretend sei Dr. Susanne Hochwald genannt, an Fauna und Flora „ihrer Muschelbäche“ nicht erlahmen und weitere Untersuchungsergebnisse in Veröffentlichungen zum Thema Ailsbach und Lainbach einfließen.

Dr. Ernst Unger,
 Ehrenvorsitzender der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg e.V.
 Bergstrasse 14
 D 96191 Viereth-Trunstadt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der naturforschenden Gesellschaft Bamberg](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [77](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Buchbesprechung 291-292](#)